



Ignaz Domeyko.

IGNAZ DOMEYKO¹ entstammt einem alten polnischen Adelsgeschlechte. Am 22. August 1801² auf dem Erbgute der Familie zu Niedzwiadka im lithauischen Kreis Nowogrodek geboren, verlebte er die ersten Lebensjahre in der Stadt Nowogrodek, woselbst sein Vater Landgerichtspräsident war, besuchte von 1811 an die Piaristenschule in Szczeczyn und bezog sodann 1816 die damalige Universität Wilna. Unter den Studirenden derselben bestanden zu jener Zeit mehrere wissenschaftliche Vereine, welche den jungen DOMEYKO bald zu einem ihrer eifrigsten Mitglieder zählten. Denselben Vereinen gehörten auch ADAM MICKIEWICZ und ODYNIEC, die später so berühmt gewordenen Dichter an und mit beiden schliesst DOMEYKO eine erst durch den Tod getrennte innige Freundschaft.

1822 erwirbt er sich den Grad eines Magisters in der

¹ Den nachfolgenden Zeilen liegen ausser persönlichen Erinnerungen ihres Verfassers die Angaben der Nekrolöge zu Grunde, welche sich in dem *Diario oficial de la República de Chile* vom 24. Januar 1889, in der in Santiago erscheinenden Zeitung *el Ferrocarril* vom 24. Januar 1889 und in No. 7 und 8 der Zeitschrift *Wszzechswiat*, T. VIII, Warschau 1889, finden. Eine ausführlichere Biographie, die M. DIMMEL in der *Biblijoteka Warszawska*, Mai- und Juniheft von 1888 veröffentlichte, stand leider nicht zu Gebote.

² Diesen Geburtstag giebt der Warschauer Nekrolog an. Die chilenischen, in diesem Punkte wohl weniger zuverlässigen Zeitungen, setzen dafür den 31. Juli 1802.

mathematisch-physikalischen Facultät, bleibt aber noch auf der Universität und hört von nun an litterarisch-historische Vorträge, bis 1823 jene Studentenvereine von Seiten der russischen Regierung, welche in ihnen politische Agitationsherde zu erkennen glaubte, zersprengt und ihre Mitglieder theils nach Sibirien verbannt, theils in verschiedenen Orten Russlands internirt wurden. DOMEYKO wurde zu einem dauernden Aufenthalte in Zapole im Kreis Lida, Gouvernement Minsk verurtheilt, lebte hier im Hause eines Onkels und beschäftigte sich nun 7 Jahre lang mit landwirthschaftlichen Arbeiten. Als dann der Aufstand gegen Russland losbrach, tritt auch DOMEYKO in die Reihe der Kämpfer für Polens Freiheit und Selbständigkeit und muss, nachdem am 26. Mai 1831 bei Ostrolenka die Entscheidung gefallen ist, mit zahlreichen anderen Landsleuten flüchten. Zuerst geht er nach Preussen, dann nach Sachsen, wo er kurze Zeit in Dresden lebt. Aber auch hier wird er ausgewiesen, so dass er sich 1832 in Gemeinschaft mit MICKIEWICZ nach Paris wendet. Während hier der letztere sein Epos Pan Tadeusz dichtet, besucht DOMEYKO die École des mines, die damals unter ihren Lehrern BROCHANT DE VILLIERS, DUFRÉNOY, ÉLIE DE BEAUMONT und BERTHIER, unter ihren Schülern DAUBRÉE, EBELMEN, GRUNER, REGNAULT, DE SENARMONT u. A. zählte. Nach Beendigung dieser Studien im Jahre 1837 widmet sich DOMEYKO praktischen Arbeiten und findet bald eine Anstellung auf den KÖCHLIN'schen Eisenwerken im Elsass. Indessen wird ihm schon im nächsten Jahre durch Vermittlung ÉLIE DE BEAUMONT's eine Stelle als Professor der Chemie und Mineralogie an der Bergschule angeboten, welche die chilenische Regierung in Folge des ausserordentlichen Aufschwunges, den der Silber- und Kupferbergbau ihres Landes, namentlich seit der 1832 erfolgten Entdeckung von Chañarcillo zu nehmen beginnt, damals zu Serena (Coquimbo) zu gründen beabsichtigt. Ohne Zögern nimmt der Expatriirte den Ruf an, schiffet sich am 2. Februar 1838 in Bordeaux nach Buenos Aires ein, durchkreuzt die argentinische Pampa, reitet über den Uspallatapass nach Chile und trifft im Juni 1838 in Serena ein. Bald ist er hier in voller Thätigkeit, arbeitet einen Lehrplan für die Bergschule aus, trägt an derselben Mineralogie und Physik,

Chemie und Probirkunde vor, gründet die hierzu nothwendigen Laboratorien und Sammlungen, schreibt Lehrbücher über Mineralogie und Physik, durchforscht die engere und weitere Umgebung seines Wohnortes, bereist im Jahre 1845 das damals noch fast unbekannte Araucanien und macht im Anschlusse hieran werthvolle Vorschläge über Colonisation. Gleichzeitig berichtet er des öfteren über seine mineralogischen und geologischen Wahrnehmungen an die Pariser Akademie und an die seit 1844 erscheinenden *Anales de la Universidad de Santiago de Chile* und schickt Belegstücke aller seiner zahlreichen Funde an die *École des mines* in Paris, so u. a. jene an mehreren Punkten der Cordillere gesammelten Versteinerungen, welche die für die Kenntniss der südamerikanischen Juraformation bahnbrechende Arbeit von BAYLE und COQUAND ermöglichen¹. 1841 entdeckt er den Arquerit, 1843 das später von Haidinger nach ihm benannte Arsenkupfer.

Diese vielseitige Thätigkeit erwirbt ihm bald Anerkennung und derartiges Vertrauen, dass ihn die Regierung, unter Belassung in seiner coquimbaner Stellung, nach und nach auch noch zum Hauptprobirer der Republik, zum Mitgliede des höchsten Gerichtshofes in Bergsachen und zum Mitgliede der Commission für das nationale öffentliche Unterrichtswesen ernennt.

1847, nachdem er kurz vorher die während seiner Reisen in den südlichen Provinzen durch eine Feuersbrunst vernichteten Sammlungen in Serena neu geschaffen und durch einen ethnographischen Theil ergänzt hatte, beabsichtigt DOMEYKO nach Europa zurückzukehren und beantragt zu dem Zwecke, dass Schüler von ihm, die sich auf seine eigene Veranlassung hin in Paris und Freiberg noch weiter ausgebildet hatten, an seine Stelle treten; indessen will die Regierung seine Dienste nicht missen und bietet ihm deshalb eine Professur an der Universität von Santiago, welche damals noch einen Theil des Instituto Nacional ausmachte, an. DOMEYKO lässt sich halten, siedelt in dem genannten Jahre nach der Landeshaupt-

¹ Mémoire sur les fossiles secondaires recueillis dans le Chili par I. DOMEYKO et sur les terrains auxquels ils appartiennent. (*Mém. Soc. géol. de France.* (2) III. 1851.)

stadt über, reformirt alsbald die Studienpläne der Universität, organisirt an derselben Abtheilungen für Ingenieure, Chemiker (Pharmaceuten und Hüttenleute), sowie für Architekten und wird, nachdem er schon 1848 durch die auf Vorschlag des Gobierno Nacional vom Congresse einstimmig beschlossene Verleihung des chilenischen Bürgerrechtes geehrt worden ist, 1852, als man die Universität vom Instituto Nacional abgliederte und selbständig machte, zunächst zum Delegirten derselben ernannt, dann 1867 zum Rector derselben erwählt. Letztere, je 5 Jahre andauernde Würde ist ihm weiterhin noch dreimal übertragen worden, so dass er sie ununterbrochen bis Ende 1883 innegehabt hat.

Während dieser langen Zeit hat er zunächst durch seine ungemein anregenden Vorträge über die schon oben genannten Fächer, durch die von ihm herausgegebenen Lehrbücher der Mineralogie und Probirkunde, Physik und Meteorologie den hervorragendsten Antheil an der Ausbildung aller heute thätigen chilenischen Berg- und Hüttenleute gehabt. sodann hat er die heute an der Universität bestehenden Museen und Laboratorien gegründet, die Universitätsbibliothek geschaffen und durch zahlreiche im Auslande angeknüpfte Verbindungen fortwährend bereichert; ferner hat er während der Ferien auch von Santiago aus noch zahlreiche kleinere Ausflüge und grössere, z. Th. sehr beschwerliche Reisen gemacht und dadurch werthvolle Beiträge zur Geographie und Geologie des Landes, zur Kenntniss der chilenischen Vulcane und besonders zu derjenigen der chilenischen Erz-, Kohlen- und Salzlagerstätten geliefert. Weiterhin hat DOMEYKO unaufhörlich die selbst gesammelten Mineralien und Gesteine und die ihm bald aus den zahllosen Grubendistrikten der Republik zuströmenden Erze namentlich in Bezug auf ihre chemische Zusammensetzung untersucht und hierdurch, da ihn sein Scharfblick nicht leicht etwas neues übersehen liess, sowie durch freigebige Sendungen an auswärtige Institute, namentlich an die Pariser Akademie, ganz wesentlich dazu beigetragen, dass der chilenische Bergbau, der sich währenddem immer grossartiger entwickelte und eine geradezu staunenswerthe Ausbeute an Silber- und Kupfererzen gab, auch der Wissenschaft reichen Gewinn lieferte. Daneben hat DOMEYKO auch noch

Jahrzehnte lang die Quell- und Thermalwässer Chiles analysirt, später durchgeführte Vorschläge zu einer guten Wasserversorgung von Santiago gemacht. Gründungen meteorologischer Stationen veranlasst, für die Einführung des metrischen Maass- und Gewichtssystemes erfolgreich gewirkt und theils aus freiem Antriebe, theils als berufener Sachverständiger der Regierung, allen das Unterrichtswesen des Landes, die geistige und wirthschaftliche Entwicklung Chiles betreffenden Fragen seine ununterbrochene Aufmerksamkeit und Theilnahme gewidmet. — Kein Wunder, dass „Don IGNACIO“ bald zu einer der bekanntesten und angesehensten, von allen Seiten hochgeschätzten Persönlichkeiten Santiagos und Chiles wurde, zumal er einen überaus freundlichen und milden Charakter besass, mit grossem Takte zwischen den verschiedenen politischen Parteien zu leben und zu wirken verstand und mit steter Hilfsbereitschaft für Bedrängte eine in den hispano-amerikanischen Republiken nur äusserst selten anzutreffende Uneigennützigkeit verband.

Zur Vervollständigung dieser Skizze des santiagenier Lebensabschnittes ist zunächst noch zu erwähnen, dass sich DOMEYKO im Jahre 1850 mit einer Chilenin aus angesehener Familie verheirathet hat und dass dieser Ehe eine Tochter und zwei Söhne entsprossen sind.

Sodann mag noch bemerkt werden, dass DOMEYKO in der ganzen Zeit von 1838 bis 1884 Chile nur einmal auf wenige Monate verlassen hat, um als Regierungscommissar Chile auf der Pariser Weltausstellung von 1866 zu vertreten.

Nachdem er das Rectorat der Universität drei Lustren hindurch innegehabt hatte und nachdem innerhalb dieser Zeit die anfangs nur geringe Zahl der an der Hochschule thätigen Docenten auf etwa 50, die Zahl der Studirenden von etwa 180 auf nahezu 1000 gestiegen, damit aber auch die dem Rector zufallende Arbeitslast immer grösser geworden war, hielt es DOMEYKO 1882 im Interesse der Sache für wünschenswerth, Amt und Würde an eine jüngere, frischere Kraft abzutreten und bat deshalb um die Enthebung von seinen Stellen an der Universität. Trotzdem wurde er noch ein viertes Mal zum Rector erwählt, erneute jedoch schon Ende 1883 in immer dringlicherer Weise sein Ansuchen, zumal er nun auch

einen langgehegten Herzenswunsch erfüllen und seine alte litthauische Heimath noch einmal besuchen wollte.

Endlich gab man seinem Drängen nach und zwar in der ehrendsten Weise; denn auf Antrag des Universitätsrathes wurde ihm jetzt, nach einstimmigem Beschlusse der Deputirtenkammer und des Senats der Republik, nicht nur die Entlassung gewährt, sondern auch zugleich mit derselben für seine 46 Jahre lang dem Lande geleisteten Dienste eine Nationalbelohnung in Gestalt eines im In- oder Auslande zahlbaren, jährlichen Ehrensoldes von 30000 Fres.

Am 23. Mai 1884 trat DOMEYKO seine Reise nach Europa an. Schüler und Collegen, Freunde und Regierungsbeamte, an ihrer Spitze der Präsident der Republik, hatten sich auf dem Bahnhofe versammelt, um ihm ein herzliches Lebewohl zuzurufen. Begleitet von den Ministern fuhr er im Galawagen des Präsidenten nach Valparaiso und schiffte sich hier mit dem Versprechen ein, wenn irgend möglich noch einmal nach Chile zurückzukehren.

Nach glücklicher Fahrt langte er im August 1884 in Polen an, von seinem Jugendfreunde, dem Dichter ODYNIEC empfangen, von Warschauer Deputationen begrüsst, von den polnischen Zeitungen bewillkommnet und gefeiert.

Zumeist lebte er nun im Hause seiner Tochter, die bereits seit einigen Jahren die Gattin eines Verwandten geworden und nach Zybartowszczyzna Zdzienciot im Gouvernement Grodno übersiedelt war, indessen besucht er auch seine Söhne, von denen sich jetzt der eine in Rom zum Geistlichen, der andere in Paris und Freiberg zum Bergingenieur ausbildet und frischt mit seinen ehemaligen Mitschülern und Freunden von der École des mines alte Jugenderinnerungen auf. Und bei alledem bleibt er so frisch und rüstig, dass er, der stets ein glaubenstreuer Katholik gewesen war, im Jahre 1887 noch einem inneren Drange folgen, nach Jerusalem wallfahrten und dort am Heiligen Grabe beten kann.

1888 haben seine Söhne ihre Studien beendet. Nun erinnert er sich seines den chilenischen Freunden gegebenen Wortes und begleitet jene auf der Rückkehr nach ihrer Heimath, um sie dort im Kreise seiner Bekannten und Gönner einzuführen. Wenn das geschehen, wollte er an die Ufer

des Niemen zurückkehren und seine Tage im Hause der Tochter beschliessen.

Jedoch war ihm nur noch die Erfüllung des ersten Theiles dieses Planes beschieden.

Während der überaus stürmischen Fahrt durch die Magelhaensstrasse erkrankt er und sein Zustand wird so bedenklich, dass ihn die Söhne im ersten chilenischen Hafen, dem von Talcahuano ausschiffen, damit er sich in dem benachbarten Concepcion erhole. Wirklich ist er nach wenigen Tagen schon wieder so weit gekräftigt, dass er am 15. November 1888 mit der Eisenbahn nach Santiago fahren und in seinem Hause von den Anstrengungen der Reise ausruhen kann. In dem ihm so lieben, u. a. auch von polnischen Eichen beschatteten Garten empfängt er die alten, zum Grusse herbeieilenden Freunde — da liest er in der Morgenzeitung vom 22. Januar die Todesanzeige von A. Pissis und die Nachricht vom Heimgange dieses Geodäten, der gleich ihm in Chile seine zweite Heimath gefunden hatte, erregt ihn so tief, dass er plötzlich auf's neue erkrankt, noch ernster als zuvor, und dass er trotz der Bemühungen der alsbald zu Rathe gezogenen drei Ärzte am Morgen des 23. Januar 1889 seine Augen für immer schliesst.

Ganz Santiago trauert; das Diario oficial de la República de Chile und andere Zeitungen der Hauptstadt bringen schwarz umrandete Nekrologe, die Regierung beschliesst eine feierliche Bestattung auf Kosten des Staates und tiefbewegt geleitet man die sterblichen Reste zur letzten Ruhe. —

Einigen Anhalt zur Beurtheilung der fachwissenschaftlichen Leistungen DOMEYKO's wird die nachfolgende Zusammenstellung seiner mineralogischen und geologischen, im wesentlichen auf die Gaa von Chile sich beschränkenden Arbeiten gewähren.

Aus dieser Liste selbst ergibt sich die schon oben hervorgehobene Unermüdlichkeit des Verstorbenen im Forschen und im Mittheilen des Wahrgenommenen. Geht man weiter und durchliest man die zahlreichen Abhandlungen und Werke, so wird man freilich allerhand Schwächen finden. Denn DOMEYKO war kein Krystallograph und als Mineralchemiker ge-

nügten ihm zumeist die Ermittlungen der procentalen Zusammensetzungen, während er die chemische Formulirung seiner Resultate auf sich beruhen zu lassen pflegte. Auch auf die Homogenität der untersuchten Körper hat er leider nicht immer die erforderliche Rücksicht genommen, so dass manche seiner Angaben als revisionsbedürftig bezeichnet werden müssen. In geologischer Beziehung macht sich der Mangel jeder petrographischen Schulung fühlbar und ausserdem zeigt sich, dass DOMEYKO mit seinen Anschauungen in der Hauptsache auf demjenigen, namentlich von ÉLIE DE BEAUMONT beeinflussten Standpunkte stehen geblieben ist, welcher in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts der in Frankreich herrschende war. Endlich kann auch nicht unausgesprochen bleiben, dass DOMEYKO der correcten Drucklegung seiner in Santiago veröffentlichten Arbeiten oftmals nur geringe Sorgfalt zugewendet hat, so dass namentlich seinen Lehrbüchern der Mineralogie zahlreiche und z. Th. ungemein störende Druckfehler anhaften.

Das alles muss zugestanden werden, zumal wenn man die Arbeiten DOMEYKO's mit dem in Europa üblichen Maassstabe messen sollte. Indessen würde dieser letztere sicherlich kein gerechter sein. Um ein zutreffenderes Urtheil zu gewinnen, muss man sich vielmehr in erster Linie die unsäglichen, in Europa kaum geahnten und selbst in Südamerika heute kaum mehr begreiflichen Schwierigkeiten zu vergegenwärtigen suchen, mit welchen ein Vertreter exakter Wissenschaften während der 40er, 50er und 60er Jahre in der chilenischen Diaspora zu kämpfen hatte; man muss sich klar zu machen suchen, wie derselbe in aller und jeder Weise auf sich selbst angewiesen, jeglichen unmittelbaren, anregenden und fördernden Umganges mit engeren Fachgenossen entbehrte, wie er in allen seinen Arbeiten gelähmt und gehindert wurde durch die zeitraubende und kostspielige Verbindung mit Europa; man muss ferner dem Rechnung tragen, dass sich Chile, obwohl es schon seit einigen Jahrzehnten unstreitig die am weitesten vorgeschrittene aller hispano-amerikanischen Republiken gewesen ist und besonders seit 1831 stabilere politische Verhältnisse angenommen hatte, demungeachtet noch lange Jahre hindurch in einem von zahlreichen

Bewegungen und Stürmen durchzuckten Entwicklungszustände befand und dass während dieser Zeit bei der Mehrzahl seiner politischen Machthaber und Parteigänger alles andere, nur kein Verständniss für den Werth und die Bedeutung rein wissenschaftlicher Forschungen vorhanden war; man muss weiterhin den fieberhaften Erregungen Rechnung tragen, welche die seit den 30er Jahren unaufhörlich sich folgenden Entdeckungen reicher Erzlagerstätten veranlassten, und den lauterer und unlauteren Speculationen, mit denen jetzt Alle, Arm und Reich, Hoch und Niedrig, In- und Ausländer materielle Schätze zu erjagen trachteten, man muss dabei im Auge behalten, wie es bei diesem verführerischen Börsenspiele gerade für DOMEYKO sehr nahe gelegen haben würde, sein vielseitiges Wissen als Mineralog, Berg- und Hüttenmann egoistischen Interessen dienstbar zu machen — man muss sich wie gesagt ein Gesamtbild aller dieser Verhältnisse zu entwickeln suchen, welche den chilenischen Zuständen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts und auch noch späterhin ihren Stempel aufprägten und muss nun auf der anderen Seite ins Auge fassen, wie DOMEYKO, unter solchen Verhältnissen lebend, 46 Jahre lang unermüdlich der Wissenschaft gedient hat, wie er dabei — zahlreiche Stellen seiner mir vorliegenden Briefe beweisen es — stets frei von Selbstüberschätzung geblieben ist; man muss sich erinnern, wie er unaufhörlich darnach getrachtet hat, das Unterrichtswesen Chiles zu heben und die mannigfachen wirtschaftlichen Kräfte seines Adoptivvaterlandes theils zu erschliessen, theils vor verschwenderischer Vergeudung zu schützen: dann erst wird man zu der Überzeugung gelangen, dass er nicht nur der um die Kenntniss der chilenischen Mineral- und Gebirgswelt verdienstvollste Forscher, sondern auch und zwar vor allen Dingen einer der hervorragendsten Pioniere der Cultur und Wissenschaft in Südamerika gewesen ist.

Chile hat ihm viel, sehr viel zu danken. Im Vereine mit wenigen anderen, unter denen hier nur der Franzose CLAUDE GAY und unser hochverehrter, nun auch hochbetagter, aber immer noch jugendlich rüstiger Landsmann R. A. PHILIPPI genannt werden mögen, hat auch IGNAZ DOMEYKO dazu beigetragen, dass Santiago das geistige Centrum am Gestade des Pacifico geworden ist.

Die oben angedeutete Art und Weise, mit welcher ihm das namentlich in seinen letzten Lebensjahren und bei seinem endlichen Heimgange von seinem zweiten Vaterlande vergolten worden ist, wird auch in europäischen Gelehrtenkreisen freudigen und bewegten Anklang finden.

Freiberg, Sachsen, April 1889.

A. W. Stelzner

Chronologische Übersicht der wichtigeren mineralogischen und geologischen Arbeiten I. Domeyko's.

Die Arbeiten sind unter denjenigen Jahren angeführt, in welchen sie zum ersten Male vollständig veröffentlicht wurden.

C. R. = Comptes Rendus hebdom. des séances de l'Académie des sciences. Paris (M. p. Mémoire présenté. R. RAPPORT).

An. d. m. = Annales des mines. Paris.

A. U. = Anales de la Universidad Santiago de Chile.

N. Jb. = Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie. Stuttgart.

1840. Notice sur un terrain stratifié situé dans le haut des Cordillères, et sur les filons métallifères qui l'accompagnent. (An. d. m. (3). XVIII. 59. C. R. XI. M. p. 343.)
- Mémoire sur les minerais oxy-sulfurés de cuivre du Chili, avec une notice sur les productions minérales de ce pays. (An. d. m. (3). XVIII. 75. C. R. XI. M. p. 343.)
- Mémoire sur les mines d'amalgame natif d'argent d'Arqueros (Chili). Description d'une nouvelle espèce minéralogique, et de son traitement par la méthode américaine. (An. d. m. (3). XX. 255. C. R. XIII. M. p. 870; XIV. 1842. R. 560.)
- Notice sur les minerais d'argent du Chili, et sur les procédés qui sont employés pour leur traitement. (An. d. m. (3). XX. 469. C. R. XIII. M. p. 870; XIV. 1842. R. 560.)
1843. Description et analyse de quelques espèces minérales trouvées au Chili. (An. d. m. (4). III. 3. C. R. XVI. M. p. 662.)
- Arséniures de cuivre. Sulfures doubles de cuivre et d'argent. Scheelin calcaire cuivreux. Molybdate de plomb et de chaux.
1844. Notice sur quelques minéraux du Chili, analysés en 1843. (An. d. m. (4). VI. 153.)
- Chlorobromures d'argent. Jodure d'argent. Alliage natif d'argent et de bismuth. Or. Mercure.
1845. Elementos de mineralojia. Serena.
1846. Recherches sur la géologie du Chili et particulièrement: 1. sur le terrain de porphyres stratifiés dans les Cordillères; 2. sur le rapport qui existe entre les filons métallifères et les terrains du système des Andes. (An. d. m. (4). IX. 3. C. R. XVI. 1843. M. p. 662.)
- Mémoire sur la constitution géologique du Chili. (An. d. m. (4). IX. 365. C. R. XXI. M. p. 1423.)
1848. Notice sur le plomb vanadaté et le vanadate double de plomb et de cuivre du Chili. (An. d. m. (4). XIV. 145. C. R. XXIV. 1847. M. p. 793.)

1848. Mémoire sur le terrain tertiaire et les lignes d'ancien niveau de l'océan du Sud, aux environs de Coquimbo (Chili). (An. d. m. (4). XIV. 153. C. R. XXIV. 1847. M. p. 793.)
- Sur la composition géologique du Chili à la latitude de Concepcion, comprenant la description du volcan d'Antuco. (An. d. m. (4). XIV. 163. 187. C. R. XXIV. 1847. M. p. 793; darnach: Der Vulcan von Antuco. N. Jb. 1850. 804.)
1850. Viaje a las cordilleras de Talca i de Chillian. A. U.
1852. Über die Solfataren, welche im Jahre 1847 am Cerro Azul in der Cordillere von Talca entstanden sind. (Aus den A. U. übersetzt von R. A. PHILIPPI. N. Jb. 662.)
1855. Sobre la situación, criadero i minerales de las minas de plata de Tres Puntas. A. U. 112.
1857. Sobre el solevantamiento de la costa de Chile. (Revista de ciencias i letras. Santiago. I. 9. A. U. XVII. 573; darnach: Emporhebung der chilenischen Küste. Zeitschr. f. allgem. Erdkunde. N. F. VI. 1859. 238.)
1859. Notice sur divers fossiles et minéraux envoyés du Chili pour l'École des mines. (C. R. XXXIX. 539.)
- Ossements fossiles de Taguatatagua.
1860. Elementos de mineralojia o del conocimiento de las especies minerales en jeneral i en particular de las de Chile. 2. edicion. Con adiccion. Santiago. Dazu vier weitere Apendices. (A. U. 1867. 1871. 1874. 1876.)
1861. Notice sur le tremblement de terre du 20. mars 1861 au Chili et du l'autre côté des Andes. (C. R. LII. 1148.)
1862. DIAS i DOMEYKO: Escursion jeológica á las cordilleras de San Fernando en el mes de febrero de 1861. (A. U. XX. 22.)
- Nuevas investigaciones acerca de las gradas en que está cortada el terreno terciario de la costa de Chile. (A. U. XX. 164.)
- Note sur les amalgames natifs trouvés au Chili. (An. d. m. (6). II. 123. C. R. XXXV. 1857. M. p. 1044.)
1864. Mémoire concernant les grandes masses d'aérolithes trouvées dans le désert d'Atacama, dans le voisinage de la sierra de Chaco. (An. d. m. (6). V. 431. C. R. LV. M. p. 873; LVIII. 1864. R. 551.)
- Notice sur quelques nouveaux minéraux du Chili. (An. d. m. (6). V. 453. C. R. LV. 1862. M. p. 873; LVIII. 1864. R. 551. A. U. XX. 1862. 171.)
- Oxychloroïodure de plomb du désert d'Atacama. Argent bismuthal. Amalgame natif Ag^3Hg^3 cristallisé. Sélénium double d'argent et de cuivre (Eukairite). Sulfure double de bismuth de Copiapo. Sous-sulfate de cuivre de la côte d'Atacama.
- Recherche sur la nature de la substance terreuse rouge qui accompagne les mineraux de mercure au Chili. (An. d. m. V. 461. C. R. XXXVIII. 1859. M. p. 847.)
1866. Notice sur les séléniums provenant des mines de Cachenta. (C. R. LXIII. 1064.)
1868. Algunas palabras sobre el terreno en que se hallan huesos de Mastodonte en Chile. (A. U. XXXI. 369.)

1869. Note sur quelques minéraux du Chili. (An. d. m. (6). XVI. 537.)
 Tungstate de cuivre et les minéraux qui l'accompagnent. Quelques mots sur les sables titanifères des plages du Chili et sur l'origine de ces sables.
1871. Estudio sobre las aguas minerales de Chile. (A. U. XXXIX. 221.)
1873. Tratado de ensayos, tanto por la via seca, como por la via humeda. Santiago.
1875. Notice sur deux nouvelles météorites du désert d'Atacama, et observations sur les météorites qui ont été découverts jusqu'ici dans cette partie de l'Amérique méridionale. (C. R. XXCI. 597.)
 — Sur les minéraux tellurés récemment découverts au Chili. (C. R. XXCI. 632.)
1876. Ensaye sobre los depósitos metalíferos de Chile con relacion á su jeología i configuración exterior. Santiago.
 — Mémoire sur les solfatares latérales des volcans dans la chaîne méridionale des Andes du Chili. (An. d. m. (7). IX. 145. C. R. LXXVIII. 1874. M. p. 328.)
 — Notice sur divers minéraux récemment découverts au Chili. (An. d. m. (7). X. 15.)
 Chlorur d'argent mercurial de Caracoles. Minéral sulfo-joduré d'argent (negrillo) de Caracoles. Sulfure d'argent mercurial sélénié de Caracoles. Polyarséniure de cuivre, d'argent et de bismuth de Copiapó. Oxyarséniure de cuivre. Sous-arséniure de cuivre. Cuivre gris très-riche en argent de Huanchaca. Cuivre gris antimonio-arsénié (Famatinite). Épigénie de l'aragonite transformée en cuivre. Hydroboracite (Hayesine). Chlorophosphate de chaux potassique. Thénardite d'Atacama. Daubréite (oxychlorure de bismuth). Chloro-jodure d'argent et de mercure. Sulfates de cuivre polybasiques. Antimoniat de plomb. Huantajaïte. Cuprocalcite.
 — Daubréite (oxychlorure de bismuth), espèce minérale nouvelle. (C. R. LXXXII. 922.)
 — Examen de minéraux du Chili. (C. R. LXXXIII. 451.)
 Minérale chloro-joduré d'argent et de mercure. Sulfate de cuivre polybasique.
1877. Sur les minéraux de bismuth de Bolivie, du Pérou et du Chili. (C. R. LXXXV. 977. An. d. m. (7). XVIII. 1880. 538.)
1879. Mineralojia. Tercera edicion que comprende principalmente las especies mineralójicas de Chile, Bolivia, Perú i Provincias Argentinas. Santiago. Dazu drei Apendices. (A. U. 1881. 1883. 1884.)
 Die Einleitung zum Hauptwerk, von ZEGERS übersetzt, findet sich in: An. d. m. (7). XIX. 1881. 333 unter dem Titel: Notice sur les progrès de la minéralogie du Chili, de la Bolivie, du Pérou et des Provinces argentines.
1880. Sur les phosphates et les borophosphates de magnésie et du chaux provenant du dépôt de guano de Mejillones. (C. R. XC. 544.)
 — Note sur des cristaux épigènes de cuivre métallique provenant des mines de cuivre de Coro-Coro, en Bolivie. (An. d. m. (7). XVIII. 531.)
1881. Note sur le nitre jaune nommé vulgairement Caliche azufrado et sur la Huantajaïte. (An. d. m. (7). XIX. 325.)
1882. Minéraux du Chili. (Bull. Soc. Min. de France. V. 299.)
1885. Observations recueillies sur les tremblement de terre pendant quarante-six ans de séjour au Chili. (C. R. C. 193.)



Aimé Pissis.

Der Name A. Pissis tritt denen, welche sich mit der Geologie von Südamerika beschäftigen, so häufig entgegen, dass einige biographische Notizen über den kürzlich verstorbenen Geodäten erwünscht sein dürften. Dieselben müssen sich in Ermangelung anderer ausführlicherer Nachrichten auf einen Nekrolog gründen, welcher sich in dem in Santiago de Chile erscheinenden Ferrocarril vom 22. Januar 1889 findet.

Darnach war AIMÉ¹ Pissis am 17. Mai 1812 zu Bronde im Dep. Haute Loire geboren. Von 1830 an besuchte er die École polytechnique, später die École des mines zu Paris. Nach Vollendung seiner Studien wurde er bei dem Musée d'Histoire Naturelle angestellt, bald darauf aber zum Mitgliede einer Commission ernannt, welche im Auftrage der französischen Regierung naturwissenschaftliche Studien in Brasilien machen sollte. Zehn Jahre später tritt er als Geodät in die Dienste der Republik Bolivia, sieht sich jedoch, als hier nach kurzer Zeit politische Unruhen ausbrechen, zum Aufgeben seiner Stelle veranlasst und wendet sich 1848 nach Chile. Hier beauftragt ihn die Regierung mit der Aufnahme einer topographischen und geologischen Karte des zwischen Copiapo und der araucanischen Grenze gelegenen Theiles der Republik und dieser grossen Arbeit widmet er sich nun bis zum Jahre 1876, überwacht hiernach auch den Stich seiner Karten in Paris.

¹ In den spanisch geschriebenen Arbeiten nennt er sich AMADO.

Ausserdem hat er von 1850 an mit Unterstützung von fünf Assistenten Katastralkarten verschiedener chilenischer Provinzen aufgenommen, 1870 und 1877 die Grenzen zwischen Chile und Bolivia in der Wüste Atacama festgestellt.

1876 wurde er zum Chef einer damals neugegründeten geographischen Abtheilung des Statistischen Bureaus von Chile ernannt und diese Stelle hat er dann bis zu seinem im Januar 1889 erfolgten Tode innegehabt. Am 22. Januar wurde er in Santiago beerdigt.

Die für Fernerstehende werthvollste Arbeit des Verstorbenen ist wohl seine *Geografia física de la República de Chile*. Paris 1875, mit Atlas von 1876.

Ausserdem erschienen zahlreiche geologische Abhandlungen in den *Comptes Rendus* der Pariser Akademie, in den *Annales des mines*, in den *Anales de la Universidad Santiago de Chile* und in der *Revista de Ciencias y Letras*. Santiago 1857 ff. Dieselben beschäftigen sich zumeist mit Anwendungen der ÉLIE DE BEAUMONT'schen Hebungstheorie auf die oben genannten Länder Südamerikas; im übrigen sind sie mit einer solchen Unkenntniss oder doch mit einem solchen Missverständniss der Grundbegriffe der Geologie geschrieben, dass sie leider nur einen sehr geringen Werth besitzen. Auch über den geologischen Theil des PIRNIS'schen Hauptwerkes, des aus 13 Kartenblättern bestehenden *Plano topográfico y geológico de la República de Chile*; levantado por orden del Gobierno, kann ein milderer Urtheil bedauerlicher Weise nicht gefällt werden.

A. W. Stelzner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [1889_2](#)

Autor(en)/Author(s): Stelzner Alfred Wilhelm

Artikel/Article: [Nachruf auf Ignaz Domeyko. 3001-3012](#)